Die Armee als Spielball der Politik

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Armee als Spielball der Politik

Die Ablehnung des Militärgesetzes und des Rüstungsprogramms 2008 durch eine unheilige Allianz politischer Kräfte aus dem linken und rechts-nationalistischen Lager hat eine Schockwelle in weiten Teilen unserer Gesellschaft und insbesondere auch in Offizierskreisen ausgelöst. Diese wurde nicht verursacht durch den Umstand, dass das Parlament zwei Vorlagen des VBS abgelehnt hat. Die bedeutende Stellung des Parlamentes in unserem Land erlaubt alleweil ablehnende Entscheide. Schockierend war auch nicht der Umstand, dass die Links-Parteien die sattsam bekannten Argumente u.a. gegen eine zeitgemässe Ausrüstung der Armee vorgebracht haben. Schockierend war vielmehr die Tatsache, dass wohlbegründete Vorlagen nicht aus sachlichen Erwägungen abgelehnt wurden, sondern einzig und allein, weil man mit gezielten Attacken – viele unter der Gürtellinie – den ehemaligen Parteikollegen, Bundesrat Samuel Schmid, zum Rücktritt zwingen wollte. Dieses Vorgehen, das an bananenstaatliche Verhältnisse erinnert und nichts mit unseren Vorstellungen von einem geordneten Rechtsstaat auf gehobenem demokratischem Niveau zu tun hat, ist höchst fragwürdig. Aus unserer Sicht haben sich die Mitglieder der SVP, die sich diesem Spiel zur Verfügung gestellt haben, gleich selbst qualifiziert oder – wohl besser – disqualifiziert. Denn eines müssen sie sich gefallen lassen, nämlich sich auf das Spiel der Links-Parteien eingelassen zu haben. Das ist unverzeihlich.

Die definitive Ablehnung der Militärgesetz-Änderung hätte zur Folge, dass die dringend nötige Verbandsschulung auf ausländischen Übungsplätzen zur Erhaltung unserer Verteidigungsfähigkeit nicht stattfinden könnte. Auch der Einsatz von Soldaten bei internationalen Veranstaltungen und die Hilfe bei der Friedenssicherung im Ausland würde verhindert werden. Der vermehrte Einsatz des militärischen Berufspersonals im Ausland ist auch ein dringendes und berechtigtes Anliegen, nur muss damit die längst überfällige Aufstockung des militärischen Berufspersonals verbunden sein.

Die Würfel in der Frage des Rüstungsprogramms 2008 sind glücklicherweise noch nicht endgültig gefallen. Zweimal hat sich der Ständerat für das Rüstungsprogramm ausgesprochen und hoffentlich lässt sich dafür in der Wintersession auch noch im Nationalrat eine Mehrheit finden. Die Mannschaftstransportfahrzeuge sind ein notweniger Schutz für die Infanterie vor allem in Raumsicherungseinsätzen und die technologische Anpassung der F/A-18 ist ein unverzichtbarer Entwicklungsschritt, um die Einsatzbereitschaft und Kampfkraft der Luftwaffe auch in den nächsten Jahren sicherzustellen. Die Fahrzeuge für den ABC Dienst sind nicht nur für die Armee notwendig, sondern sogar für das Überleben der Bevölkerung im Katastrophenfall entscheidend.

Das Militärgesetz und das Rüstungsprogramm sind wohlbegründete und generalstäblich erarbeitete Vorlagen des VBS. Wenn Exponenten des rechts-nationalistischen Lagers diese Vorlagen nur ablehnen, weil sie dem Chef VBS eins auswischen wollen, ist dies höchst bedenklich und kommt einer Sabotage an der Sicherheit unseres Landes gleich. Wir dürfen nun auf keinen Fall zur Normalität bzw. Tagesordnung übergehen; denn aus egoistischen Motiven von Exponenten einer Partei darf die Armee nicht zum Spielball der Politik werden!

Zum Rückblick auf die Herbstsession 2008 verweise ich auf die Rubrik «Echo aus dem Bundeshaus.»

Bleibt der Hinweis auf eine erfreulichere Angelegenheit. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft SOG hat sich zum Ziel gesetzt, eine Festschrift zum 175-Jahr-Jubiläum herauszugeben. Heute können wir Ihnen bestätigen, dass das Ziel in greifbare Nähe gerückt ist und Sie mit dem Bestelltalon in der vorliegenden Ausgabe Ihr Gratisexemplar als Jubiläumsgeschenk anfordern können.

Die Festschrift zum 175-Jahr-Jubiläum ist von Autoren aller Kantonalen und Fachoffiziersgesellschaften erarbeitet worden. Sie gibt nicht nur Einblick in die Geschichte der SOG, sondern schildert auch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihrer einzelnen Sektionen und Gesellschaften.

Möge die Festschrift zum 175-Jahr-Jubiläum uns alle dazu anspornen, die Ideale der SOG weiterzuverfolgen und sich für eine Schweiz in Sicherheit und Freiheit einzusetzen!

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch